

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 13 (1921)
Heft: 11

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gaben des *ungarischen* Delegierten sind dort die Lebensmittel um 50 Prozent gefallen; die Organisation hat sich trotz der fortgesetzten Verfolgungen durch die Regierung wieder gekräftigt. In *Jugoslawien* hat die kommunistische Hetze die Organisation derart zermürbt, dass der Verband, der 1920 noch 18,000 Mitglieder zählte, heute nur mehr etwas über 3000 Mitglieder umfasst. Im ganzen sind von den dortigen 28,000 Bergleuten kaum 5000 organisiert. In *Oesterreich* kann von einer Kohlennot nicht mehr gesprochen werden; wenn die Einfuhr in demselben Masse andauert, muss mit der Niederlegung der Braunkohlenwerke gerechnet werden. In *Deutschland* wird durch die Folgeerscheinungen des Versailler Vertrages die Valuta immer mehr heruntergedrückt. Der niedrige Markpreis gestattet zwar eine Erhöhung der Ausfuhr; infolge der Einfuhr von Rohprodukten verschlechtere sich die Lage der Arbeiter trotzdem. Die Delegierten waren einstimmig der Ansicht, dass von den Regierungen daraufhin gedrängt werden müsse, gesunde Verhältnisse herbeizuführen; das könne aber nicht geschehen, wenn ein Land dem andern gegenüber als Gerichtsvollzieher auftrete und dadurch die eigenen Landesgenossen mit in den Abgrund ziehe.

X. Internationaler Textilarbeiterkongress. Vom 16. bis 22. September tagte in Paris der X. Internationale Kongress der Textilarbeiter. Insgesamt waren elf Länder mit 1,566,098 Mitgliedern durch 96 Delegierte vertreten (Schweiz 3, Dänemark 2, Schweden 1, Tschechoslowakei (deutsch) 4, (tschech.) 2, England 35, Frankreich 7, Belgien 11, Italien 4, Holland 2, Deutschland 26 Delegierte).

Der internationale Sekretär *Shaw* (England) erstattete Bericht über die Tätigkeit des Sekretariates, dessen Ausgestaltung zu längeren Beratungen Anlass gab. Der Kongress stimmte schliesslich dem Ausbau zu, doch soll die eventuelle Anstellung eines ständigen Sekretärs nur durch den Kongress und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, durch das Komitee erfolgen.

Hinsichtlich des Streikfonds sprachen sich alle ausser den englischen Vertretern für dessen Beibehaltung aus. Nach kurzer Beratung der Beitragleistung wurden alle diesbezüglichen Anträge dem Komitee zur Erledigung überwiesen.

Vandeputte gab eine ausführliche Darstellung des grossen Textilarbeiterstreiks in Nordfrankreich. Auf Antrag einer zur Prüfung dieser Angelegenheit eingesetzten Kommission wurde beschlossen, den Streikenden als erste Rate 200,000 französische Franken zu überweisen.

Zur Frage der Arbeitszeit wurde eine Resolution folgenden Inhalts angenommen: Die angeschlossenen Landeszentralen werden aufgefordert, unverzüglich eine Bewegung zur Erlangung der 44stundenwoche einzuleiten (8 Stunden an 5 Wochentagen und 4 Stunden am Samstag). Jeder Arbeiter soll Anspruch erheben können auf alljährliche bezahlte Ferien. Bei Verkürzung der Arbeitszeit soll keine Lohnreduktion erfolgen. Diese Forderungen sollen in Verbindung mit dem internationalen Gewerkschaftsbund verfochten werden.

Zur Frage der Arbeitslosigkeit und des Wiederaufbaues stellt der Kongress in einer Entschliessung fest, dass die Zerrüttung der Wirtschaft die notwendige Folge des Weltkrieges ist, dessen Wurzeln in der kapitalistischen Wirtschaft zu suchen sind. Der Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und der möglichst raschen Entwicklung der sozialistischen Arbeiterorganisationen ist die ganze Kraft zu widmen. Die international vereinigten Textilarbeiter verpflichten sich, im Notfall erneuter kriegerischer Zusammenstösse jede Arbeit zur Herstellung von Kriegsmaterial und die Einreihung in die Heere abzulehnen. Der Kongress erblickt im Klassenkampf des Proletariats und in der Zu-

sammenfassung der proletarischen Kräfte der ganzen Welt zu gemeinsamem Ringen um die politische Macht die einzige Möglichkeit zur Gesundung der Welt.

Hinsichtlich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Möglichst umfassende Beschaffung von Arbeitsgelegenheit durch Vornahme von Arbeiten im öffentlichen Interesse. 2. Gewährung von Arbeitslosenunterstützung an den einzelnen Arbeitslosen in der Höhe des von den Arbeitern gleicher Art erzielten Arbeitslohnes. 3. Festsetzung einer höchstens 44 Stunden betragenden Arbeitswoche. 4. Verbot jeder Ueberzeitarbeit. 5. Beschränkung des einzelnen Arbeiters auf die Bedienung einer möglichst geringen Zahl von Webstühlen und anderer Maschinen, Festlegung einer Höchststundenzahl. 6. Einführung von Kurzarbeit solange Arbeitslosigkeit in erheblichem Umfange vorhanden ist. 7. Ergreifung von Massnahmen zur Herbeiführung stabiler Valuten. 8. Uneingeschränkte Handels- und Austauschbeziehungen zwischen den ehemals kriegführenden Ländern, einschliesslich Russland.



Volkswirtschaft.

Verband schweizerischer Arbeitsämter. Dem soeben erschienen 16. Geschäftsbericht (1920) entnehmen wir folgende Zahlen:

Auf total 138,474 Arbeitsuchende (103,433 männliche und 35,041 weibliche) gab es 122,584 offene Stellen (82,008 für Männer und 40,576 für Frauen). Demzufolge kamen auf 100 offene Stellen 112,9 Arbeitsuchende (123,1 männliche und 86,3 weibliche). Die Steigerung der Arbeitslosenkrisis geht aus folgenden Angaben hervor: Im Januar 1920 standen 10,915 Arbeitsuchenden 9087 offene Stellen gegenüber, im Februar 10,013 Arbeitsuchenden 10,383 offene Stellen; im November stieg die Zahl der Arbeitsuchenden auf 14,874; die der offenen Stellen sank auf 7106; im Dezember gab es für 17,452 Arbeitsuchende nur mehr 6057 offene Stellen.

Vermittelt wurden insgesamt 81,641 Stellen. An der Spitze marschiert Basel mit 22,790; es folgen Zürich mit 14,074 und Bern mit 8294. Dem Verband waren im Berichtsjahr 22 Ämter angeschlossen; davon sind drei (Zug-Kreuzlingen und Neuenburg) im Jahre 1920 neuerrichtet worden. Die angeschlossenen Ämter bezogen eine Bundessubvention von insgesamt 134,447 Fr. Uebersichtstabellen über die Vermittlungstätigkeit nach Berufsarten und Auszüge aus den Geschäftsberichten der einzelnen Arbeitsämter vervollständigen den Bericht.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland. In welchem Masse auf den valutastarken Staaten die Wirtschaftskrise lastet, geht aus den folgenden Zahlen hervor:

Die *Vereinigten Staaten von Nordamerika* zählen bei 120 Millionen Einwohnern 5,700,000 Arbeitslose. 19–20 Prozent der Arbeiterschaft von Newyork sind arbeitslos. Der Beschäftigungsgrad sinkt fortgesetzt. Gegen 293 im Juli 1920 waren im Juli 1921 nur noch 69 Hochöfen in Betrieb. Die Industrie sucht durch Preisreduktionen die einströmenden ausländischen Waren aus dem Felde zu schlagen. Das führt zu einem allgemeinen Lohnabbau und damit zu schweren Arbeitskonflikten.

In *England* wurden vom Arbeitsamt bei 42 Millionen Einwohnern 1,647,508 Totalarbeitslose gezählt, ausserdem ist die Zahl der Teilarbeitslosen ausserordentlich gross. Die Hoffnung, dass nach der Beendigung des dreimonatigen Kohlengraberstreiks eine entscheidende Wendung der Krise eintreten werde, erwies sich als

trügerisch. Wohl hat die Zahl der Arbeitslosen etwas abgenommen, doch liegt noch immer ein grosser Teil der englischen Handelsflotte still.

Aus *Frankreich* sind keine zuverlässigen Angaben erhältlich. Immerhin scheint dort die Krise nicht so schwer zu sein wie in den andern Staaten; es ist dabei jedoch in Betracht zu ziehen, dass Frankreich eine Armee von zirka 900,000 Mann unterhält, die zum Teil von Deutschland bezahlt wird und gewissermassen die Arbeitslosen absorbiert. Bergbau, Hüttenwerke und Textilindustrie sind jedoch stark beschäftigungslos, und zum Schutz des Innenmarktes sind die Einfuhrzölle wiederholt erhöht worden.

In *Belgien* nimmt die Krise an Schärfe fortwährend zu. Von den 637,338 Mitgliedern der Arbeitslosenkassen waren Ende Mai 204,119, d. h. 32,3 Prozent arbeitslos. Die Krise erstreckt sich auf die ganze Industrie; die Eisen- und Stahlerzeugung ist gegenüber Januar 1921 um die Hälfte gesunken, und in der Textil- und Glasindustrie greift die Erwerbslosigkeit um sich.

Ueber *Holland* sind keine genauen Angaben erhältlich. Die Zahl der Arbeitslosen in der Amsterdamer Diamantindustrie belief sich im Juni auf 90,5 Prozent, doch soll die Lage in der letzten Zeit eine wesentliche Besserung erfahren haben. Bei den Arbeitsnachweisen kamen im Juni auf 11,253 offene Stellen, 61,639 männliche Arbeitsuchende.

Besonders hart leiden die *Arbeiter der skandinavischen Länder* unter der Krise.

In *Dänemark* waren am 1. Juli 16,8 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos; in einigen Industrien erreicht die Arbeitslosigkeit 35–40 Prozent der Arbeiter.

In *Schweden* zählte man Ende Juni 27,9 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos. Vor allem leiden unter der Krise die Sägewerk-, Holz-, Eisen-, Spinnstoff-, Maschinen- und Schuhindustrie. Die dem Unternehmerverband der Maschinenindustrie angeschlossenen Betriebe beschäftigten im Juli 1921 nur mehr 31,469 Arbeiter mit 1,330,315 Wochenarbeitsstunden gegen 56,583 Arbeiter mit 2,811,984 Wochenarbeitsstunden im September 1920.

In *Norwegen* sind 16–17 Prozent der Mitglieder der Gewerkschaften arbeitslos. Die Zahl schwankt bei den einzelnen Berufen zwischen 9 und 30 Prozent.

Auch in *Italien* verschärft sich die Krise zusehends. Im Juli wurden 300,000 Totalarbeitslose und 400,000 Teilarbeitslose gemeldet, Zahlen, die indessen noch eine wesentliche Steigerung erfahren haben.



Die Gewerkschaften der Welt.

Die Augustnummer der «Internationalen Arbeitsrundschau», der Monatsschrift des Internationalen Arbeitsamtes, enthält einige bemerkenswerte Zahlen, welche die gewaltige Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation seit 1913 anzeigen. Die erwähnte Statistik beruht auf Nachweisungen, welche die Gewerkschaften den Regierungen ihrer Länder machten, oder die in gewerkschaftlichen oder andern Blättern veröffentlicht wurden, so dass sie durchaus vollständig und verlässlich sind. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben von Land zu Land verschieden ist, weshalb in einigen Fällen Schätzungen der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften genügen mussten. Alle derartigen Schätzungen sind in der folgenden Tabelle mit Stern bezeichnet, welche die gesamte Mitgliederzahl der Gewerkschaften in 30 Ländern für die Jahre 1913, 1919 und 1920 angibt.

	1913	1919	1920
Argentinien	— (1)	476,000	750,000
Australien	498,000	628,000	684,000
Belgien	200,000	715,000*	920,000
Bulgarien	30,000	36,000	36,000*
Dänemark	152,000	360,000	400,000
Deutschland	4,513,000	11,900,000	13,000,000
Finnland	28,000	41,000	59,000
Frankreich	1,072,000	2,500,000	2,500,000
Griechenland	— (1)	170,000	170,000*
Indien	—	500,000*	500,000
Italien	972,000	1,800,000	3,100,000
Japan	—	247,000	247,000*
Kanada	176,000	378,000	374,000
Niederlande	189,000	457,000	683,000*
Neuseeland	72,000	83,000	83,000*
Norwegen	64,000	144,000	142,000
Oesterreich	260,000	803,000	830,000
Polen	— (1)	350,000*	947,000
Portugal	— (1)	100,000	100,000*
Rumänien (alt. Geb.)	10,000	75,000	90,000
Russland	—	3,639,000	5,220,000
Serbien	9,000	20,000	20,000*
Südafrika	5,000	60,000	60,000*
Spanien	— (1)	876,000	876,000
Schweden	136,000	338,000	400,000*
Schweiz	95,000*	200,000*	292,000
Tschechoslowakei	— (1)	1,301,000	2,000,000
Ungarn	115,000*	212,000	343,000
Vereinigtes Königreich (Grossbrit.-Irland)	4,173,000	8,024,000	8,024,000*
Vereinigte Staaten von Amerika	2,722,000	5,607,000	5,179,000
Zusamm. (30 Länder)	16,152,000	42,040,000	48,029,000

Es ist bemerkenswert, dass im Jahre 1919 von den insgesamt 42,040,000 Mitgliedern 34,061,000 oder 80 v. H. auf europäische Länder entfielen. Von den 7,979,000 aussereuropäischen Mitgliedern trafen 5,985,000 auf Nordamerika. Man kann auch eine stark ausgeprägte Häufung der Gewerkschaftsmitglieder in gewissen Ländern beobachten; sechs Länder, nämlich Deutschland, Grossbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Russland, Frankreich und Italien, zählten im Jahre 1919 insgesamt nicht weniger als 33½ Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen, während es in den andern 24 Ländern deren nur 8¾ Millionen gab. Die vier grossen Industrieländer Deutschland, Grossbritannien, Vereinigte Staaten und Frankreich weisen zusammen 28 Millionen Mitglieder auf, das sind 66 v. H. der im Jahre 1919 gezählten Gewerkschaftsmitglieder aller Länder der Welt.

In diesen Zahlen sind allerdings nicht nur die sozialistischen Gewerkschaften enthalten, sondern die christlichen der verschiedenen Färbungen, die syndikalistischen und lokalen Organisationen und wahrscheinlich auch die gelben, die wir nicht mehr als Gewerkschaften anerkennen. Trotzdem ist das Bild noch unvollständig.



Ausland.

Deutschland. Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1920. Im Berichtsjahre gehörten dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund 52 Zentralverbände an; die vom Sekretariat herausgegebene Statistik umfasst 49 davon. Diese Zentralverbände hatten insgesamt 27,271 Zweigvereine und zählten am 1. Januar 1920 7,337,477 Mitglieder; im zweiten Quartal stieg deren Zahl auf 8,144,981, ging im dritten Quartal auf 8,025,785 zurück und schloss mit 8,025,682 Mitgliedern am Jahresende ab. Die Zunahme im Berichtsjahre beträgt 3409